

WHO IS WHO

Doris Aepli, St. Gallen machte durch den Versand einer langen und schmalen, auf goldigem Karton gedruckten Einladung auf die Eröffnung ihrer neuen Goldschmiede an der Schmidgasse 22 aufmerksam. Lang und schmal deshalb, weil ihr neues, in frischem Grün gehaltenes Atelier aus baulichen Gründen sehr schmal geraten war. Der Aufbruch zu neuen Gestaden war nach 15 Jahren am unteren Graben 6 nötig geworden, weil eine stark frequentierte Busstation aufgehoben worden war.

Messe Basel, Basel soll im Herbst in eine AG umgewandelt werden. Die Firma erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Umsatz von Fr. 139,2 Mio. und einen Gewinn von Fr. 4,74 Mio. Die Zeitschrift CASH attestiert den Aktien der Firma ein Kurspotenzial von 40 Prozent in den nächsten zwei Jahren und empfiehlt eine Investition nur für engagierte Anleger.



Cédric Johner, Chêne-Bougeries gehörte für die Liebhaber feiner Uhrmacherkunst zu den nennenswerten Entdeckungen in der Uhrenhalle. Trotz einer Jahresproduktion von nur 40 Uhren

schaffte er es, dank seiner Beharrlichkeit, einen Stand an bester Lage zugeteilt zu bekommen. Die besondere Gehäuseform seiner Uhrenlinie «Abyss» und die vielfältigen Zifferblattvariationen waren eine Augenweide und erfrischende Bereicherung für die Messe, die durch Protzertum glänzte.

Antoinette Ricklin, Zürich kam im Hinblick auf die Präsentation ihres Buches «Schmuckzeichen Schweiz 20. Jahrhundert» unter dem Titel «Mein Leben lang habe ich dafür gekämpft, dass wir Schmuckkünstler anerkannt werden» zur Ehre einer ganzseitigen Präsentation ihres Schaffens in der «SonntagsZeitung» vom 23. Mai 1999. Weitere Persönlichkeiten, die auf der gleichen Seite präsentiert wurden, waren Anne Baezner, Otto Künzli, Johanna Dahm und Bern Schobinger. Nicht unerwähnt soll auch das Inserat «Neue Steinzeit bei Harry Hofmann» bleiben, welches sinnigerweise auf der gleichen Seite Platz fand.

Für «Uhre Doggter» Simon Schwitter ist kein «Patient» zu billig

1989 wagte der Eidg. Dipl. Uhrmacher-Rhabilleur Simon Schwitter aus Glarus den Schritt in die Selbstständigkeit. Dem «Uhre Doggter» ist kein «Patient» zu billig. Er repariert alles von der teuren Marken- bis zur Billiguhr.

Im Mai feierte Simon Schwitter, seinem Wesen entsprechend ohne viel Aufhebens und im kleinen Kreis, das runde Firmenjubiläum. Er bedankte sich bei all jenen, die in irgendeiner Form am Auf- und Ausbau der Firma beteiligt waren. «Es war sicher nicht einfach, in der Rezession Anfang der neunziger Jahre ein Geschäft aus dem Nichts aufzubauen. Deshalb freut es mich natürlich, nach 10 Jahren eine gesunde Firma zu besitzen», sagt der Uhrmacher.

Hemmschwelle abgebaut

Zum Erfolg hat sicher auch seine Devise «Reparatur – kein Verkauf» beigetragen. Damit konnte für viele Kunden die Hemmschwelle abgebaut werden, auch eine liebgewordene Billig- oder Reklameuhr zum Batterie- oder Bandwechsel zu bringen. Auch wollen die Kunden je länger, je mehr die defekte Uhr direkt beim Fachmann und nicht einfach irgendwo in einer Fabrik pflegen und reparieren lassen. Dieses Bedürfnis erkannte Simon Schwitter: «Also schwamm ich gegen den Trend der Zeit und führte von Anfang an alle mir erteilten Aufträge selber aus. Meine Kunden dürfen jederzeit die Arbeiten in der Werkstatt mitverfolgen.»

Breite Angebotspalette

Seit Beginn hat sich Simon Schwitter dem ehrwürdigen Handwerk der Uhrmacherkunst verschrieben. Er bietet seinen Kunden ein weitreichendes Dienstleistungsangebot an, welches von unverbindlichen Kostenvoranschlägen über Revision und Restaurierung von mechanischen Pendulen, Wand-, Kamin-, Tisch-, Taschen- und Armbanduhren bis hin zu Reparaturen antiker Lieb-

haberuhren und Musikdosen reicht. Er bringt so ziemlich alles wieder zum Laufen, auch wenn das vom Kunden schon «totgeglaubte» Uhrwerk komplett restauriert werden muss. Selbst das Anfertigen von in diesem Fall oft fehlenden Bestandteilen in kleinen Dimensionen bereitet dem «Uhre Doggter» mit seiner eigens dafür eingerichteten Werkstatt keine allzugrossen Schwierigkeiten.

Bekannt

Mit diesem reichhaltigen Angebot hat sich der innovative Jungunternehmer in den vergangenen 10 Jahren einen Namen weit über die Kantons- bzw. Landesgrenzen als Spezialist für echtes Uhrmacherhandwerk gemacht, so dass heute auch Juweliers und Bijoutiers mit wohlklingenden Namen von Zürichs Bahnhofstrasse sowie Nobelkurorten zu seinen Kunden zählen. Selbst renommierte Uhrenhersteller und Museen vertrauen diffizile Aufträge dem Glarner Uhrmacher an. Konkrete Kundennamen nennt er nicht. «Jeder Kunde setzt mit der Übergabe einer Uhr einiges Vertrauen in mich und darf daher sicher auch eine entsprechende Diskretion von meiner Seite erwarten. Vor allem bei wertvollen hochwertigen Uhren ist neben einer Topqualität der Reparatur meine Verschwiegenheit und mein Leitbild «gut ist, wenn der Kunde zurückkommt und nicht die Reparatur» meine beste Werbung.»

Ideeller Wert

Auf moderne Gebrauchsuhren und Quarzuhren angesprochen, schmunzelt Simon Schwitter: «Diese Frage wird mir seit dem Umzug im Juli 97 in die neue Werkstatt an der Abläschstrasse 20 in Glarus, wo mir die Passanten beim Arbeiten zuschauen können, oft gestellt. Offenbar ist dabei bei einigen Menschen der Eindruck entstanden, ich würde ausschliesslich antike, wertvolle Uhren reparieren.» Dem ist nicht so. Denn Simon Schwitter weiss, dass an einer Uhr oft mehr hängt als ein Gewicht, oder mit anderen Worten, er ist sich durchaus bewusst, dass eine materiell preiswerte

Uhr für den Besitzer einen erheblichen ideellen Wert darstellen kann. «Daher steht es mir nicht zu, zu entscheiden, ob sich die Reparatur lohnt oder nicht.» Selbstverständlich gehört deshalb die Reparatur von modernen batteriebetriebenen oder mechanischen Uhren aller Fabrikate auch zu seiner täglichen Arbeit. Als speziellen Service sei hier das reichhaltige Sortiment Uhrenarmbänder und Batterien erwähnt, die es ermöglichen, dass ein Batterie- oder Bandwechsel sofort ohne Wartezeit ausgeführt wird.

Die Reparatur moderner Uhren betrachtet der «Uhre Doggter» als sinnvolle Ergänzung und bringt zusammen mit dem vermehrten Kundenkontakt eine angenehme Abwechslung. Deshalb

der sich Simon Schwitter auch inskünftig berufliche Befriedigung erhofft.

Kein Verkauf

Bei der Frage nach Verkauf von Schmuck und modernen Uhren winkt Schwitter entschieden ab. Dieser Bereich sei im Kanton dank einem reichhaltigen Angebot der verschiedenen Uhren-Bijouterien und Goldschmieden sehr gut abgedeckt. Zudem sei es heute durch die Vielfältigkeit der Verkaufspaletten kaum mehr möglich, Verkauf und Reparatur unter einen Hut zu bringen. Das erkläre auch den Wandel der klassischen Uhren-Bijouterie zum eigentlichen kaufmännischen Verkaufsbetrieb, währenddem sich parallel dazu wieder

klassische Uhrmachereien im Stil des «Uhre Doggter» entwickeln, die sich auf das Uhrmacherhandwerk konzentrieren und ihre Zeit voll und ganz dem anspruchsvollen Ziel, dem Erhalt des Kulturgutes Zeitmessinstrumente widmen. So sind zum Beispiel in der Werkstatt von Simon Schwitter in den vergangenen 10 Jahren von der wertvollen Uhr aus dem 16. Jh. bis zur rei-

nen Zweckuhr aus dem 20. Jh. rund 5500 Objekte von der Teilre-

paratur bis zur aufwendigen Restaurierung ihrer Bestimmung, nämlich die Zeit anzuzeigen, zugeführt worden. (go)

Info:

Simon Schwitter, Uhre Doggter, Abläschstr. 20, 8750 Glarus, Tel. 055/640 78 20.



will er sich auch nicht auf einen Uhrentyp spezialisieren. Zu lebhaft habe er Beispiele guter Uhrmacher vor Augen, die nach 20 oder 30 Jahren mit derselben Arbeit beschäftigt, ausgebrannt, unzufrieden und frustriert sind. Und gerade die Spannung zwischen Liebhaberobjekt mit Geschichte und Charakter und moderner Gebrauchsuhr als reine Funktionalität dürfte die Mischung sein, von

WHO IS WHO

Jewellery Design Forum, Wien hat den ersten «First European Jewellery Award» mit dem Ziel ausgeschrieben, auf die führende Position Europas in der Schmuckgestaltung aufmerksam zu machen. Teilnahmeberechtigt zum Thema «The next age» sind alle «europäischen Schmuckschaffenden aus dem EWR». Bis zu 30 Awardträger aus fünf verschiedenen Kategorien werden ausgewählt. Besonderer Wert wird auf Kreativität, Originalität und richtungsweisende Impulse gelegt. Anmeldeschluss ist der 30. November 1999. Die Preisverleihung findet im Oktober 2000 statt. Unbekannt ist, ob die Organisatoren, Teilnehmer aus der Schweiz zum bedeutendsten Wettbewerb zulassen werden oder nicht, da Christoph Blocher vor einigen Jahren mit viel Geldeinsatz verhindert hat, dass die Schweiz dem EWR-Beitritt zugestimmt hat.

Weitere Infos sind bei der Bundesinnung der Gold- und Silberschmiede, Juweliere und Uhrmacher, Wiedener Hauptstr. 63, A-1045 Wien oder unter **Fehler! Textmarke nicht definiert.** bzw. **Fehler! Textmarke nicht definiert.** bzw. FAX 0043 1504.36.15 erhältlich.

BASEL'99, Basel konnte an der diesjährigen Weltmesse 80'400 Besucher vermerken, was einer Steigerung von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach. Gemäss den Angaben des Organisators habe das Prestigesegment der Uhren- und Schmuckbranche «hervorragende» Resultate vermerken können, während die übrigen Bereiche gute bis sehr gute Geschäfte vermelden konnten. Gut angekommen sei die neue Halle 1, die ihre «Feuertaufe» bestanden hätte. Wenig Freude bei den Ausstellern aus dem Bereich Maschinen und Werkzeuge bewirkte die Umfrage, diesen Bereich auszugliedern und eine neue Messe im Herbst 2000 für diese Sparte zu organisieren. Bezweckt der Organisator eventuell das Gebäude 4 freizumachen, um dem Genfer Cartier-Salon mit seinen 19 Ausstellern die Rückkehr nach Basel zu ermöglichen. Es ist anzunehmen, dass die in Genf ausstellenden Nobelfirmen wegen der Vorverlegung der BASEL'00 mit ihren Besucherfrequenzen in arge Nöte kommen könnten. Leid müssen einem diese Firmen wirklich nicht tun, da diese in der Vergangenheit auch keine Solidarität mit den Baslern an den Tag gelegt hatten.

G R

Nickel-Nachweistest test de détection de nickel

20 Tests Fr. 22.50 (+MwSt./TVA + Porto)

Jean-Christophe Gyr, Edelmetalle / Métaux Précieux
Postfach / case postale 138, 6341 Baar, Tel. 041 766 00 44, Fax 041 766 00 55